

Ex 79

Herrn Dr. Wilhelm S C H M I D H U B E R , München.

Am Kosttor I/II

gibt zur Sache MACHER-ENGELHARDT folgendes zu Protokoll :

Ich wurde erstmalig im Frühjahr 1934 von Herrn Dr. Fischer gefragt ob ich mich an einem Konsortium zum Zwecke des Erwerbs der Engelhardt Brauerei Berlin und verschiedener kleineren Brauereien beteiligen wolle. Das Konsortium sollte entweder den Aktienbesitz bestmöglichst verwerten, oder wenn möglich, unter einer Minoritätsbeteiligung des Herrn Macher selbst aufnehmen und eine Umbesetzung in der Leitung vornehmen. Ich erklärte mich damals damit einverstanden, hier mitzuwirken. Meines Bräuerers verständigte mich im Früh-Herbst 1934 Herr Dr. Fischer, dass ich mit ihm sofort nach Berlin reisen müsste, da Herr Macher, anscheinend auf Veranlassung der Dresdner Bank in Berlin, aus irgend einem Grunde verhaftet worden sei und er gebeten worden war, sofort Schritte zu seiner Freiheit einzuleiten.

Nach den Informationen, die wir dann in Berlin erhielten, war es mir vollkommen klar, dass die Verhaftung, der formell ein angeblichunkorrekt Grundstücksverkauf unterschoben wurde, (mit der Stadt Berlin) in Wirklichkeit erfolgt war, um den Engelhardt - Konzern in die Hände der Dresdner Bank zu bekommen, obwohl Macher praktisch schon rechtskräftig verkauft hatte.

Dr. Fischer unternahm bei den zuständigen Stellen die notwendigen Schritte um eine Freilassung des Herrn Macher zu erwirken, inzwischen waren aber die Erpressungs-Manöver der Dresdner Bank erfolgreich gewesen, sodass von dieser Seite der Freilassung kein Widerstand mehr entgegengesetzt wurde.

Obwohl ich über die Parteiverhältnisse wenig oder garnicht Bescheid wusste, konnte ich mir die Zusammenhänge aus der Verquickung einer Reihe von führenden Persönlichkeiten politischen Lebens und der Dresdner Bank in Berlin ableiten.

- II -

So tauchten die Namen Rasche, Goetz, Keppler, GÜrlitzer und Kranefuss in diesem Zusammenhang auf.

RASCHE, war Vorstand der Dresdner Bank,
Goetz, Dresdner Bank,
Keppler, Wirtschaftsberater Hitlers,
GÜrlitzer, stellvertr. Gauleiter von Berlin,
Kranefuss, höherer SS Führer.

Aus den Zusammenhängen wurde mir auch ersichtlich, dass aus der Verwaltung bzw. Direktion des Engelhardt-Konzerns selbst mitgewirkt wurde, das ganze Engelhardt-Paket der Dresdner Bank in die Hände zu spielen.

Meines Erachtens betrug das ganze Aktien-Kapital von Engelhardt 12 Millionen RM.

Die Verteilung des Restkapitals ist mir nicht erinnerlich.

Meines Wissens war noch ein grösserer Aktionär mit ca. 15 % vorhanden. Der Engelhardt - Konzern war der zweitgrösste Brauerei-Konzern in Deutschland, mit Gesellschaften und Fabriken in allen norddeutschen Provinzen.

Ich trage noch meine Erinnerung an den formellen Verhaftungsgrund nach :

Es war einige Zeit vorher an die Stadt Berlin von Herrn Macher ein grösseres Grundstück verkauft worden, das angeblich weit überteuert war und für das die Stadt eine Entschädigung von 2 oder 3 Millionen haben wollte. Meines Erachtens schwebte darüber schon ein Prozess, der für Macher nicht ungünstig lag. Um einen solchen für Macher günstigen Prozess-Ausgang zu vermeiden, wurde die ganze Aktion gegen diesen, gestartet.

Nach der Befreiung des Herrn Macher stellte Dr. Fischer und ich Herrn Rechtsanwalt Aschhoff, den Anwalt von Herrn Macher, zur Rede, wieso er

1. den Interessen des Herrn Macher selbst in dieser Weise entgegen handeln konnte,
2. damit auch gleichzeitig die ihm bekannten bzw. von ihm selbst verfassten Verträge und Verpflichtungen des Herrn Macher, verletzen konnte.

Das Verhalten des Rechtsanwalt Aschhoff war mehr als merkwürdig, er begründete seine Handlung damit, dass in dieser Situation

- III -

gar nichts anderes zu machen gewesen wäre und dass der Druck der politischen Stellen so stark gewesen war, dass ohne Gefahr für Herrn Macher ein Widerstand nicht hätte geleistet werden können. Aus dem ganzen Verhalten des Herrn RA. Aschhoff insbesondere auch aus seinem späteren Verhalten in meinem Prozess gegen die Dresdner Bank, konnte ich annehmen, dass derselbe mit der Dresdner Bank zusammen die Transaktion vorbesprochen und durchgeführt hat und nach meiner Vermutung auch von der Dresdner Bank entsprechend bezahlt wurde.

Beweise habe ich nicht in der Hand, merkwürdig war, dass der Rechtsanwalt unmittelbar nach dieser Transaktion aus dem Anwaltsberuf verschwand und aktiver Soldat wurde.

Auch Herrn Macher frug ich, warum er diese Expresser-Aktion nicht anfechte, wozu ja rechtlich die Grundlage gegeben wäre. Er war aber seelisch und körperlich so fertig, dass er mir zusagte, er könne unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein solches Risiko nicht mehr eingehen, nachdem dieses bestimmt zu seiner Verhaftung führen würde.

Ich entschloss mich daraufhin selbst sowohl in unserem Interesse wie in dem von Herrn Macher die ganze Transaktion als ungesetzlich gerichtlich anzufechten und klagte die Dresdner Bank ein und zwar sichtlich unmittelbar anschliessend, nachdem es sich um eine sehr grosse Streitsumme handelte, konnte ich nur eine Teilsomme einklagen, was die Dresdner Bank damit erwiderte, dass sie eine Feststellungsklage gegen mich erhob in der vollen Streithöhe von ca. 7 Millionen RM.

Dadurch waren mir schon derart die Hände gebunden, dass ich, nachdem meine Klage in der ersten Instanz abgewiesen war und ich fast 100.000.-- RM (i.W. Hunderttausend RM) Prozess- und Anwaltskosten erlegen musste, den Prozess nicht mehr weiterführen konnte. Ausserdem war Herrn Dr. Fischer sehr klar, und deutlich von Gestapp Seite gesagt worden, dass wir, wenn wir in dieser Sache keine Ruhe gäben, mit einer Verhaftung in Berlin zu rechnen haben.

- IV -

In weiterer Auswirkung ist mir bekannt, dass die Dresdner Bank die Firma Eidenschink geschäftlich sabotiert und ignoriert hat.

Soweit ich mich erinnern kann, hat Nacher an die Stadt Berlin ein Paket Engelhardt Aktien von 2-1/2 Mill. nom. gratis abgeben müssen, welches dann durch die Dresdner Bank von der Stadt erworben wurde.

Leider besitze ich selbst über die ganze Angelegenheit keinerlei Unterlagen mehr, da dieselben durch Brand in meinem Büro verlustig gegangen sind.

Ich fasse zusammen, dass mir damals ganz klar war und auch heute noch ist, dass es um eine reine Erpresser-Aktion der Dresdner Bank, sowohl gegenüber Herrn Nacher wie gegenüber dem Konsortium, gehandelt hat und dass dabei Rechtsfragen von vornherein mit polit. Druck ausgeschaltet wurden.

Soweit ich mich erinnere, hat Herr Nacher mir im März 1935 einmal gesagt: "Was für mich dieser Schlag bedeutete, ist gar nicht zu sagen, denn ich hätte vor ein paar Jahren für die Majorität ca. 20 Millionen RM bekommen und jetzt ist mir so gut wie nichts geblieben", Insbesondere betrachte ich die ganze Angelegenheit mit den Stadtgrundstücken, als reine Manipulation mit dem Ziel, Herrn Nacher zwischen 2 und 3 Mill. RM abzupressen und womöglichst auch das übrige Vermögen entschädigungslos in die Hände zu bekommen.

München, den 22. Februar 1946.

W. H. Lohmeyer
.....